

F R A N K **F** U R T E R

K U N S T **G** E M E I N D E



KONZERTE IN DER ALTEN OPER
1990/1991

ZUGUNSTEN
DER UNIVERSITÄT
TEL AVIV

■ SONNTAG, 3. 2. '91 – 20 UHR – MOZART SAAL

In Zusammenarbeit mit
den Freunden der Universität Tel Aviv

3.

K
O
N
Z
E
R
T

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

ROSEMARIE LANG
Alt

HELMUT KLOTZ
Tenor und Dirigent

ROLF HAUNSTEIN
Bariton

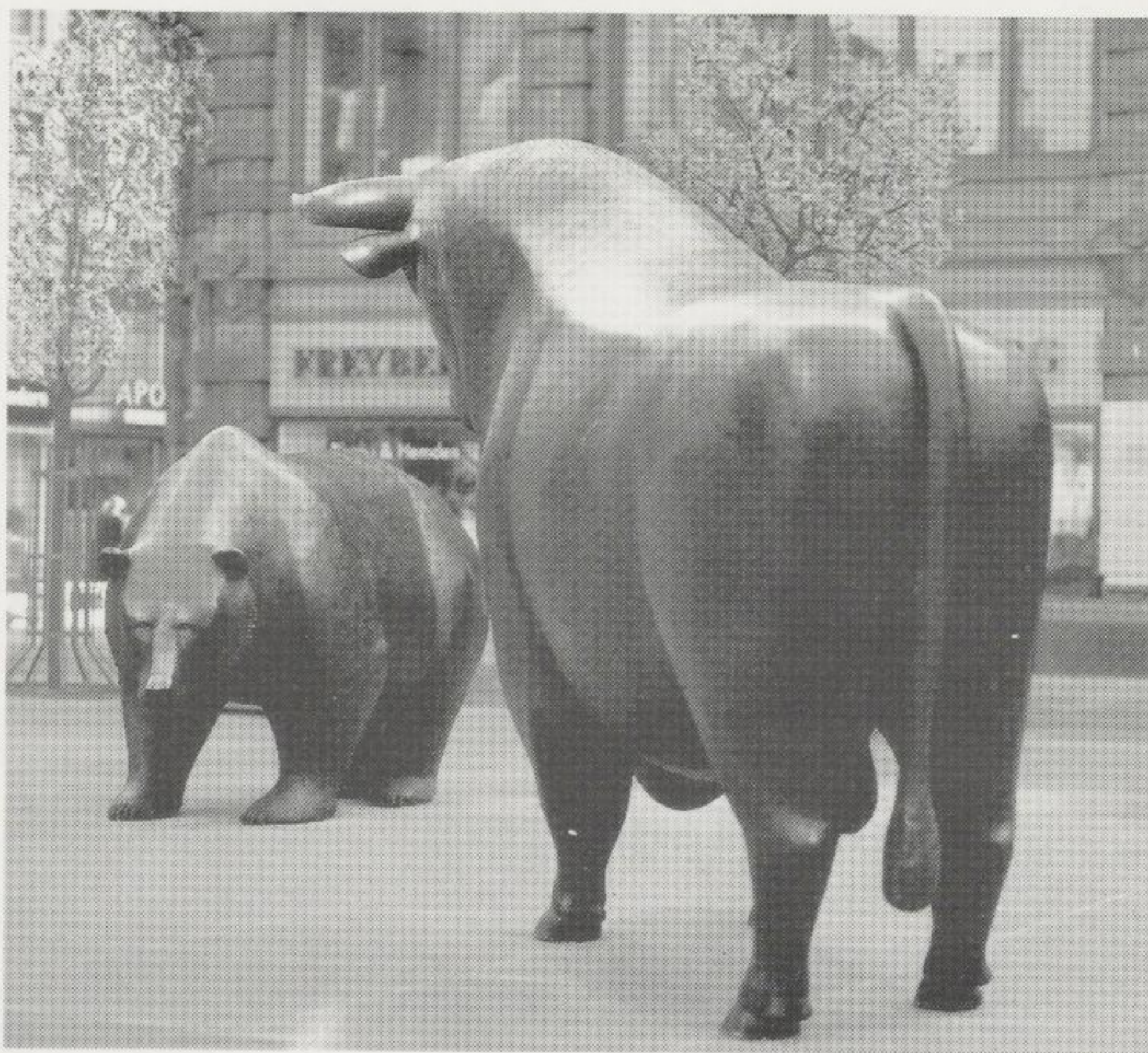
NORA KOCH
Harfe

FELIX FRIEDRICH
Klavier

MITGLIEDER DES
GEWANDHAUSORCHESTERS LEIPZIG



6000 FRANKFURT ESCHERSHEIMER LANDSTRASSE 2
TEL. (069) 1545-142



***Wir haben ein gutes
Gespür für die Kräfte
der Börse.***

FRANKFURTER SPARKASSE
DIE 1822 UND STADTSPARKASSE

SYNAGOGENMUSIK

Ennausch

Chor a cappella
(Louis Lewandowski)

Aus Psalm 103: Das Leben des Menschen ist wie Gras auf dem Felde, aber Gottes Gnade währet ewig.

Lochen βomach libi

Chor a cappella
(Louis Lewandowski)

Aus Psalm 16 – Vertrauen zu Gottes Führung: Darum freuet sich mein Herz und frohlocket mein Geist, auch mein Leib wird sicher wohnen. Denn du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Grube schaue. Du wirst mir zeigen den Pfad des Lebens, der Freuden Fülle ist vor deinem Antlitz, Süßigkeit in deiner Rechten immerdar.

Ham'chabe eβ haner

Tenor, Chor, Klavier
(Samuel Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichte löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist eines Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

L'cho daudi

Alt, Chor a cappella
(Charles Davidson)

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime »Der chassidische Sabbat«.

Ono towau l'fonecho

Chor a cappella
(Salomon Sulzer)

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag: Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich sagen: Ich habe nicht gesündigt? Wir alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

Schuwoh adaunoj

Alt, Tenor, Chor a cappella
(Louis Lewandowski)

Kehre zurück, Ewiger, und erhebe dich, Ewiger, und die Lade deiner Macht. Deine Priester umgeben sich mit Gerechtigkeit, deine Frommen jubeln. Um Davids willen weise nicht zurück das Angesicht deines Gesalbten. Ein köstlich Ding habe ich euch gegeben, meine Lehre verlasset nicht. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die an ihr festhalten, und der sie erfaßt, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Führe uns zurück, Ewiger, zu dir, wir wollen zurückkehren. Erneure unsere Tage wie ehedem.

Mismor l'βodoh

Tenor, Bariton, Chor, Harfe, Klavier
(Samuel Naumbourg)

Psalm 100 – Dankpsalm: Jauchzet dem Ewigen, alle Welt. Dient ihm mit Freude, kommt vor ihn mit Jubel. Denn gütig ist der Herr, ewig währet seine Gnade, von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue.

L'el olom

Tenor, Bariton, Chor, Harfe, Klavier
(Samuel Naumbourg)

Hochzeitsgesang: Gott, dem Ewigen, sei Lob und Ehre, Preis und Dank. Möge er den Neuvermählten Frieden und Sicherheit, Gerechtigkeit und Liebe schenken. Jubel und Freude dem Bräutigam und der Braut.

Naariz'cho

Tenor, Bariton, Chor, Klavier
(Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jißroel – Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

P A U S E

JIDDISCHE UND
HEBRÄISCHE FOLKLORE
in Konzertbearbeitungen von
Werner Sander und Friedbert Groß

Jommi

Alt, Chor, Orchester
(Werner Sander)

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

Spiel sche mir a Liedele

Chor a cappella
(Friedbert Groß)

Der Spielmann (Klesmer) soll ein jiddisches Lied spielen, ein Lied ohne Seufzen und Tränen, das bekunden soll, daß das Judentum weiterlebt. Ein Lied vom Frieden, in dem sich alle Völker verstehen.

Itzik hot schojn Chaßene gehot

Bariton, Chor, Orchester
(Werner Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die »Mamme«, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

Lajla

Alt, Chor, Orchester
(Werner Sander)

Balladeskes Wiegenlied symbolischen Inhalts. Reiter verfolgen ein Kriegsziel, aber sie kommen entweder unterwegs um oder verlieren sich in der Irre.

Her nor, du schejns Mejdele

Chor, Orchester
(Friedbert Groß)

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen, aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit dem Geliebten zusammen sein.

Nigun

Chor a cappella
(Werner Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

As der Rebbe Elimelech

Bariton, Chor, Orchester
(Friedbert Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm vorspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf!

Oi Mamme, schlug mich nit

Alt, Chor, Orchester
(Friedbert Groß)

Angstvoll berichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, wie Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und schließlich hat er sie überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen – denn es ist schon zu spät.

Horra banechar

Chor, Orchester
(Friedbert Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

1962 wurde der Leipziger Synagogalchor von Oberkantor Werner Sander, Kantor der Jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchors gebildet. Nach seinem Tode übernahm Kammersänger Helmut Klotz 1972 die künstlerische Leitung. Ihm kommt das besondere Verdienst zu, den Chor zu einem Ensemble professionellen Formats geführt zu haben. Für diese künstlerische Arbeit wurde Helmut Klotz 1981 der Kunstpreis der DDR verliehen.



Das in Europa einzigartige Ensemble engagierter Laien nicht-jüdischer Herkunft, die größtenteils in akademischen Berufen arbeiten, hat sich der Pflege und Bewahrung synagogaler Musik insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in freier Konzertbearbeitung verschrieben. Die Volksweisen sind ein Zeugnis kulturellen Lebens jüdischer Gemeinden in Litauen, der Ukraine sowie Polens und Rumäniens.

Das Repertoire des Leipziger Synagogalchors wird weitgehend von Komponisten – meist jüdischen Kantoren – des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus dem osteuropäischen Raum bestimmt.

Die Synagogalmusik von Louis Lewandowski, Salomon Sulzer, Samuel Alman, Abraham Dunajewski, David Nowakowski, Mordechaj Zeira und Samuel Naumbourg wird am häufigsten gesungen. Gefühlstief ist ebenso die herrlich farbige Folklore in jiddischer und hebräischer Sprache, die aus den jüdischen Zentren Ost-europas stammt. Sie ist voller Lebenskraft, tänzerischer Elemente, humorvoll und melancholisch zugleich. Ein großer Teil der traditionellen Weisen ist von Werner Sander und Friedbert Groß bearbeitet worden.

Mit großem Erfolg gastierten die 26 Sängerinnen und Sänger in den Synagogen von Warschau und Krakau, ehrten die Opfer faschistischen Rassenwahns in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz, konzertierten auf Einladung der jüdischen Gemeinden in Prag und Brno (Brünn), gaben Konzerte in Paris, Wroclaw (Breslau), Duisburg und Hannover.



HELMUT KLOTZ

Künstlerischer Leiter des Leipziger Synagogalchors, der aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt, erhielt seine Ausbildung in den Fächern Gesang und Violoncello an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden. Schon als Student spielte er in der Staatskapelle Dresden. 1961 wurde er ans Leipziger Opernhaus als Tenor des lyrischen Fachs und des Charakter-Fachs verpflichtet. Zu seinem Repertoire gehören über 100 Opernpartien. Daneben verbindet ihn ein ständiger Gastvertrag mit der Semperoper in Dresden. Umfangreich sind seine Aufgaben als Konzertsänger, darunter als Interpret des Evangelisten in Bachs Oratorien und Passionen.

MITGLIEDER DES GEWANDHAUSORCHESTERS LEIPZIG

Neben der umfassenden künstlerischen Tätigkeit des Gewandhausorchesters in Leipzig (Gewandhaus-Anrechtskonzerte, Opernvorstellungen, Motetten in der Thomaskirche) und auf Konzertreisen, finden sich Musiker dieses Klangkörpers in Kammermusik-Vereinigungen unterschiedlichster Besetzungen zusammen, um die Werke der bedeutendsten Komponisten aller Musikepochen mit Engagement zu pflegen, aber auch weniger bekannte Meister aufzuführen und ihr Schaffen breiten Hörerkreisen zugänglich zu machen. Vom Barock über Klassik, Romantik und Moderne bis hin zum Spätwerk des 20. Jahrhunderts reicht die Vielfalt der Interpretationen spezifisch geprägter Ensembles des Gewandhausorchesters.

Die zur Tradition gewordenen Leipziger Aufführungen der Oratorien von Bach und Händel, Orchesterkonzerte mit Werken von Telemann und Vivaldi, die Dienstags-Konzertreihe im Gewandhaus, Sonderkonzerte zu unterschiedlichen Anlässen, Geistliche Abendmusiken, Gewandhaus-Kammermusiken, Auslandsgastspiele, Schallplatteneinspielungen etc. sind zusätzliche außerdienstliche Veranstaltungen der Kammerorchester und Solistengruppen des Orchesters. Sie gehören zum festen Bestandteil der Kulturszene nicht nur im Leipziger Raum sondern darüber hinaus in allen bedeutenden Musikzentren Deutschlands und im Ausland.

Auch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Leipziger Synagogalchor unter der künstlerischen Leitung von Helmut Klotz gehört zum besonderen Anliegen der Musiker des Gewandhauses. Die »jiddische Musik« vermittelt dem Publikum durch ihr Kolorit eine Palette reizvoller Hörerlebnisse. Lebendige Arrangements und ein breitgefächertes Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten (durch Bläsergruppen des Gewandhauses erweitertes Streicher-Orchester) sind wichtige Kriterien für die Popularität dieser Verbindung und die erfolgreiche Konzerttätigkeit im In- und Ausland.

■ VORSCHAU

5. Konzert – Zyklus B

SA., 16.2.'91

ALTE OPER - GROSSER SAAL - **17 UHR**

**SYMPHONIEORCHESTER DES
BAYERISCHEN RUNDFUNKS**

Shira Rabin, Violine

Mariss Janssons, Dirigent

WEBER: Overtüre zu »Euryanthe«

DVOŘÁK: Violinkonzert a-moll

SCHOSTAKOWITSCH: Sinfonie Nr. 5 op. 47

Ensemble Modern

SA., 16.2.'91

ALTE OPER - MOZART SAAL - 20 UHR

ENSEMBLE MODERN

Hans Zender, Dirigent

DALLAPICCOLA: Piccola musica notturna

CASTIGLIONI: Ricordo di Julius Bissier

SCELSI: Anahit

DONATONI: Cloches

Frankfurter Chöre stellen sich vor

SO., 24.2.'91

ALTE OPER - MOZART SAAL - 17 UHR

**2. JUGENDKONZERT DES
SÄNGERKREISES FRANKFURT**

Kalbacher Bärchen, Ltg. Günter Syha

Kinderchor der Schule am Ried, Ltg. Katharina Mai

Kinder- und Jugendchor der Neeber-Schüler-Chöre,

Ltg. Helmut Bartel

5. Konzert – Zyklus A

DI., 26.2.'91

ALTE OPER - GROSSER SAAL - 20 UHR

**ST. LOUIS SYMPHONIC
ORCHESTRA**

Rudolf Buchner, Klavier

Leonard Slatkin, Dirigent

CHOPIN: Overtüre »Der Kosak«

BEETHOVEN: Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

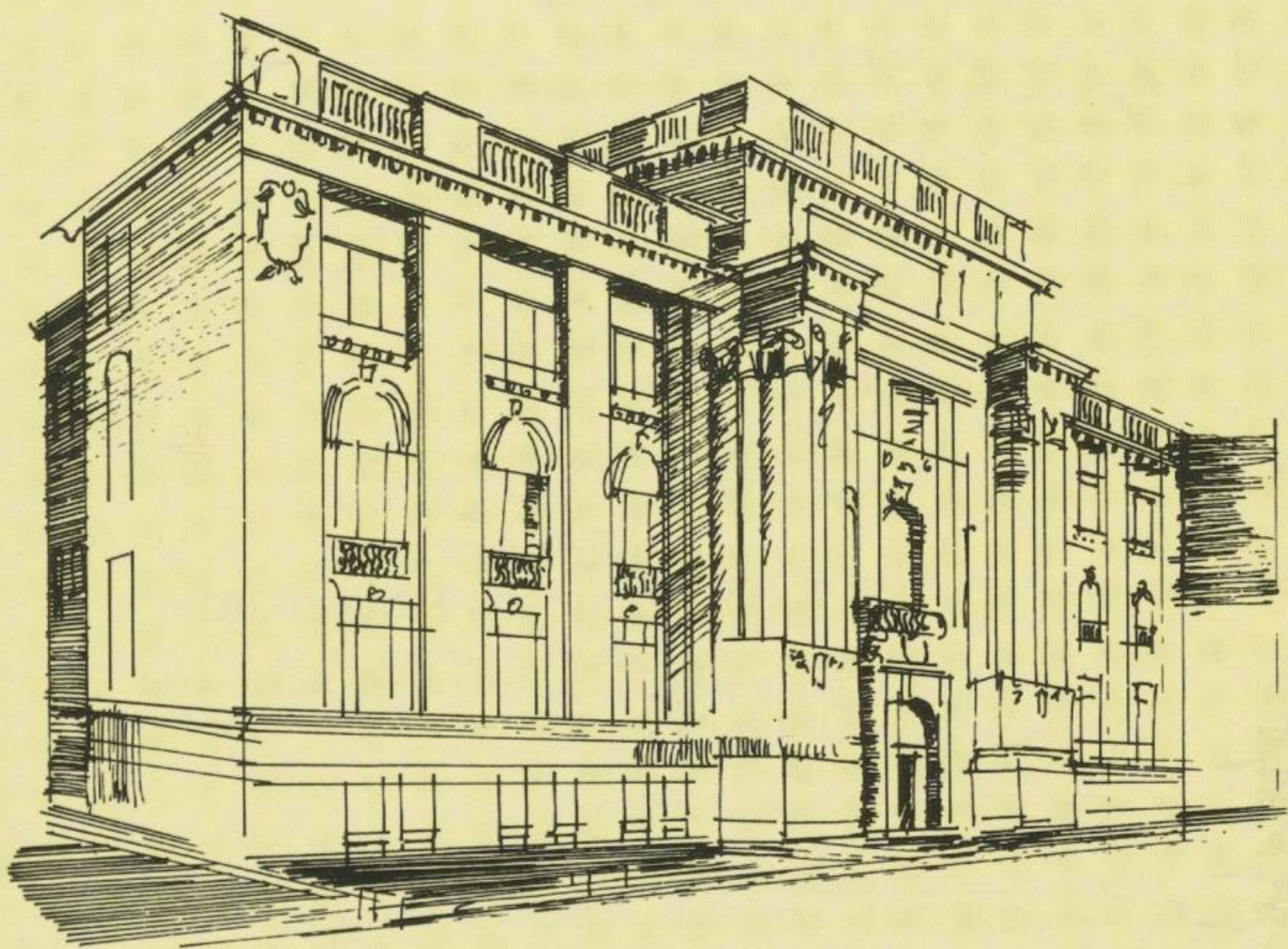
ROSSOROGSKY: Bilder einer Ausstellung

KONZERT FÄLLT AUS!

Eine gute Adresse
für Ihre Sicherheit

Frankfurt

Taunusanlage 18



Frankfurter **Allianz**

